

Der weiße Sonntag.

"Wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe, und meinen Fingern, in den Ort der Nägel, und meine Hand in seine Seite lege, so glaube ich nicht." Joh. 20, 25.

Trotzdem die andern Jünger des Herrn dem Thomas betwerten, der nicht dabei war, als Jesus bei verschlossenen Thüren zu ihnen kam, daß sie den Herrn sahen, glaubte er doch nicht. Er verharrete trocken in seinem Unglauben, bis Jesus ihm selbst erschien und er sich mit seinen eigenen Augen von seiner Auferstehung überzeugen konnte. Mögen auch einige den Apostel entschuldigen und sagen, er habe Jesus so sehr geliebt, daß er die Freude an seiner Auferstehung wegen ihres Übermaßes nicht zu ersparen wagte, so war doch sein Unglaube eine Sünde gegen den Herrn und selbst.

Der göttliche Heiland hatte ja zu wiederkommen die Versicherung gegeben, daß er von den Toten auferstehen werde. Thomas hatte daher keinen Grund gehabt, über die Nachricht seiner Auferstehung überrascht zu sein oder an der Wirklichkeit derselben zu zweifeln. Da er sich aber doch dem Zweifel hingab, ja seine Auferstehung rückweg leugnete, stellte er die Treue oder die Macht Jesu in Frage. Er mußte annehmen, daß Jesus seine Verhütingen nicht erfüllt wollte oder nicht einmal konnte. Irgend eine dieser Annahmen aber war eine Bekleidung gegen den Heiland, eine Verleumdung seiner göttlichen Eigenschaften, eine Gottheitslästerung.

Thomas wollte ferner seinen Unglauben nur unter der Bedingung ablegen

und an die Auferstehung Jesu glauben, daß er den Auferstandenen nicht blos mit eigenen Augen schauen, sondern ihn sogar mit seinen Händen berühren könne. Indem er so hartnäckig in seinem Unglauben verharrete, fügte er dem göttlichen Heilanden eine neue Unbildung zu.

Der Unglaube Thomas' war auch eine Bekleidung seiner Mitjünger. Dadurch, daß er ihrer Aussage keinen Glauben schenkte, zeigte er Verdacht gegen ihre Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. Er mußte sich einbilden, seine Mitapostel hätten sich unter einander verabredet, um ihm eine Unwahrheit zu berichten und ihn zu täuschen. Über er mußte denken, seine Berichterstatter seien betrogen, wußten selbst nicht, von was sie redeten, seien in ihren Blicken geschrift und hätten ein Bild ihrer aufgeregten Phantasie für den Heiland. Ein solcher Verdacht oder Vermutung aber war sicherlich eine Bekleidung gegen die übrigen Jünger, die ehrlich und aufrichtig gegen Thomas und ihrer Sache gewiß waren.

Der Unglaube des Thomas soll uns als Warnung dienen vor ähnlichen Fehlern. Wie denn Thomas die Auferstehung Christi nicht einleuchten wollte, so vermögen auch wir manche Geheimnisse unserer hl. Religion nicht zu begreifen. Sie sind für unseren schwachen Verstand zu hoch, zu erhaben. Wir können sie nur anstreben, aber nicht ergründen. Trotzdem aber müssen wir sie glaubig annehmen, weil das Wort Gottes und die unschlagbare Entscheidung der Kirche uns dazu zwingen. Die Autorität des göttlichen Wortes und unserer hl. Mutter, der Kirche, die ein Pfleger und eine Grundfest der Wahrheit ist, soll und muß uns genügen, auch diejenigen Wahrheiten unserer Religion demütig zu glauben, die über unseren winzigen Verstand hinaus gehen und von demselben nicht begriffen werden können. Wer nun die unerschöpflichen Geheimnisse des Christentums leugnet aus dem Grunde, weil er sie nicht verstehen kann,

der handelt ebenso verkehrt und thöricht wie Thomas, der die Auferstehung Christi leugnete, weil er sich davon nicht mit seinen eigenen Sinnen überzeugt hatte.

Die Sünde des Thomas soll uns ferner lehren, keine frevelhaften Urteile zu fassen über die unbegreiflichen Vorfälle in der Welt. Es ereignet sich manches im Leben, das wir nicht zu begreifen vermögen, uns auf den ersten Blick verkehrt und ungerecht erscheint, sich nach unserem Begriffe mit der Weisheit, Güte und Gerechtigkeit Gottes nicht vereinbaren läßt. Manche Menschen in ihrer Kurzsichtigkeit, wenn ihnen solche unbegreiflichen Ereignisse begegnen, hegen nun Zweifel gegen Gottes allweise Barmherzigkeit, oder murren und klagen noch sogar gegen seine Anordnungen. Sie handeln wie der halsstarrige, unglaubliche Thomas.

Aus dem Fehler des Thomas sollen wir schließlich lernen, auf die Stellvertreter Gottes, unsere Eltern, Obern und Seelsorger stets zu horchen, ihren Befehlen, Erziehungen und Warningsfolge zu folgen, auch wenn sie uns ungelegen kommen, unseren Wünschen und Neigungen zuwider sind, oder uns als unerklärlich oder unvernünftig erscheinen. In solchen Fällen ist der Gehorsam besser als Opfer. Wer sich den Befehlen und Anordnungen der Stellvertreter Gottes widersetzt, weil sie seinen Neigungen oder seiner Anschaunungsweise widerstreben, der ist dem Thomas ähnlich, der nicht glaubte und seinen Startfuss nicht brach ließ, bis er durch tatsächliche Beweise überzeugt wurde. O, wieviele wären nicht gefallen, wenn sie demütig geglaubt, wenn sie bereitwillig gehorcht hätten!

Veilngries, (Bayerische Oberpfalz.) Die seit Ende Dezember 1903 gepflogenen Ankaufsvorhandlungen betreffs Wiederbesitzung des ehemaligen Klosters Blankstetten durch bayrische Benediktiner sind nunmehr allseitig zum Abschluß gelangt. Der bayerische Reichsrat Frhr. von Cramer Elett hatte mit dem Hauptgegenüber Bürgermeister Dauin, der Abt des Klosters Scheuren mit der Regierung der Oberpfalz verhandelt. Auch die staatliche und landesherrliche Genehmigung zur Wiedereröffnung des Klosters wurde bereits erteilt. Ebenso ist die baldige Übernahme der Pfarrei durch Benediktiner schon geregelt, und der Beginn der Renovierungsarbeit wird mit Eintritt der geeigneten Witterung in Aussicht genommen. Als Prior des neuen Klosters ist Pater Gregor Dauer bereits erwählt.

Reichsrat Frhr. von Cramer Elett gilt nach dem Fürsten von Lenn und Tagis als der reichste Mann in Bayern. Obgleich Protestant hat er von jeher auch katholischen Kirchen und Anstalten großes Wohlwollen erwiesen. Momentlich die Benediktiner hatten an ihm einen großen Wohlhaber. Der Erwerb und Ausbau des alteingeschulten Klosters Etal wurde mir durch ihn ermöglicht. Auch suchte er das altherwürdige Kloster Benediktbeuern wieder für die Benediktiner zu gewinnen, jedoch scheiterte der Erwerb desselben an der zu hohen Preisforderung der bayrischen Militärverwaltung, die im Besitz der Klostergebäude und des Klostergutes ist. Frhr. von Cramer Elett wohnte in den letzten Jahren mit Vorliebe in Rom, wohnte auch der großen Audienz des letzten bayrischen Pilgerzuges beim hl. Vater bei und zeigte überhaupt unbefangenes Verständnis für katholische Dinge. Seit Anfang November 1903 ist Cramer Elett vermählt mit Baroness Annie von Wirsburg, der 27-jährigen Tochter des Reichsrates von Würzburg, die als überzeugte

Katholikin bekannt ist. Die Trauung wurde auf Schloß Wippsich nach katholischem Ritus durch den Abbas primas des gesammten Benediktinerordens, Abt Hildebrand Hemptner, vorgenommen.

In München ist am 18. Februar P. Benedict Genetti, Abt des hiesigen Benediktinerklosters St. Bonifaz im Dr. Jochner'schen Hofesineum, wo er sich hatte operieren lassen, gestorben. Die Leiche wurde nach St. Bonifaz überführt und in der Gruft der Basilika aufgebahrt. Der Prinzregent sprach dem Pater Rupert Iud, der ihm den Todmittelte, sein tiefes Beileid aus. Abt Genetti, der im gleichen Alter mit dem Prinzregenten stand — er war 83 Jahre alt — erfreute sich bei diesem besonderer Beliebtheit. Genetti war 31 Jahre Abt des hiesigen Benediktinerklosters St. Bonifaz, in welches er nach der Gründung durch König Ludwig I. von Bayern als erster Novize eintrat. 1872 wurde Genetti an Stelle des 1872 zum Bischof von Speyer ernannten Abtes Haneberg gewählt. Genetti hatte große Verdienste um die hiesige Benediktinerbibliothek. Sein Vater war einst Regierungspräsident der Pfalz, einer seiner Brüder Regierungspräsident von Mittelfranken.

"Rom, 10. Februar. Seine Heiligkeit hat mit Bedauern von der Katastrophen, welche Baltimore betroffen, Rossmann nicht brachen ließ, bis er durch tatsächliche Beweise überzeugt wurde. O, wieviele wären nicht gefallen, wenn sie demütig geglaubt, wenn sie bereitwillig gehorcht hätten!" (Gz.) Carb. Merrylegal."

Leopold.

in der St. Peters Kolonie.

Gute Heimstätten sind hierherum so zu sagen gar keine mehr zu haben. Alles ist fort. Die Leute reihen sich darum. Gegen Solche, die hier Heimstätten hatten und nicht zur bestimmten Zeit auf dem Lande waren, sind überall von hiesigen Beamten bei der Regierung Contests eingereicht worden. In der hiesigen Post Office waren neulich Contests gegen die Folgenden angeschlagen:

Jos. Strohmaier, St. Benoit, Wis.
Theo. Hoeschen, Freeport, Minn. Henry
Bruening, Albion, Minn. John A.
Solinger, St. Cloud, Minn. Emil
Lefebvre, Bonne Terre, Minn. John
Brenhofer und Math. Brenhofer, St.
Paul, Minn. Anton Zahn, Vor Populi,
Ia., Frank Fenzler, Chicago.
Ben Hollenkamp, Millerville, Minn.
Wenzel Tilp, Rib Lake, Wis.
Henry Theiss, St. Boniface, Minn.

Ja fast allen diesen Fällen hat die Regierung bereits entschieden, daß die Betroffenden ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind und daher kein Anrecht mehr auf das Land haben. Da es lauter vorzügliches Land ist, so ist es gleich von anderen Leuten aufgenommen worden.

Süd von hier nach der neuen Eisenbahn zu, sollen noch einzelne sehr gute Heimstätten zu haben sein. Auch liegen dort noch ziemlich viele Heimstätten, die weniger gut sind, aber doch ganz brauchbar, mit je etwa 80 Acre schönes, fruchtbare Prärie-Land und 80 Acre, die sich mehr für Weide und Viehzucht eignen. Manche nehmen aber lieber solche Heimstätten, als daß sie 20 oder 30 Meilen weiter gehen, wo es noch weniger besiedelt ist.

Farm-Maschinerie erster Klasse.

Die bekannten Champion Mähdrescher und Binder. Schwere und leichte Wagen, Buggies, Motoline Pflüge. Agent für International Realty Company.

E. W. Spooner,

Neben der Mühle. Rosshorn, Sast.

Größter Eisenwaren-Laden in Rosshorn und Hague.

Da ich stets ganze Eisenbahnwagenladungen auf einmal einfahre, so spare ich viel an Fracht und kann daher um so viel billiger verkaufen. Koch- und Heizöfen, aller Art für Holz und Kohlen, Haus- und Küchen-Geräte, Tisch- und Hängelampen, Tischausstattung in Silber, Farm- und Handwerker-Utensilien, 1- und 2-tägige Gewehre, Munition und Pulver für alle Sorten Gewehre, Nägel von \$3.75 aufwärts. Stacheldraht (galvanized) \$3.90, berühmte Jewel Messer, völlig garantiert, überhaupt alles was in einem Hardware Store erster Klasse zu suchen ist.

J. P. Friesen, Rosshorn und Hague.

Komm mit her!

Überzeugt Eu. h!

Die niedrigsten Preise.
Beste Qualität.
Frische Ware.

Dawson Brothers, Rosshorn.

Hotel und Store

Groceries, Mehl, Kleiderstoffe usw.
Reht auf der Durchreise bei mir
ein. Gute deutsche Herberge, gute
Räume und Stallung für die Pferde.

Nicolaus Gasser, Leopold.